

## 26. Sonntag im Jahreskreis

ὕμεῖς δὲ ἰδόντες οὐδὲ μετεμεληθητε ὕστερον τοῦ πιστεῦσαι αὐτῷ

Ihr habt es gesehen und doch habt ihr nicht bereut und ihm nicht geglaubt. Mt 21, 32c  
Die Ausgangssituation dieser Szene muss man sich zunächst bewusst machen: Jesus ist im Gespräch mit den Hohenpriestern und den Ältesten, die Ihn fragen, mit welcher Vollmacht Er denn auftrete und von Gottes Reich spreche. Als Antwort fragt Jesus zurück, ob ihrer Meinung nach die Taufe des Johannes von Gott oder von den Menschen stamme. Nachdem sie aus taktischen Gründen darauf nicht antworten, sagt Jesus ihnen auch nicht, woher Seine Vollmacht stammt. Oder aber, Er sagt es etwas versteckt hinter den Bildern, die Er in Gleichnissen verwendet, deren erstes wir heute gehört haben: Da sind die zwei Söhne, von denen der erste den Arbeitsauftrag des Vaters ablehnt, dies aber später bereut und eben doch geht. Der zweite Sohn aber sagt freundlich und wohlgezogen Ja und lässt es dann dabei bewenden. Auf der Ebene des Verhaltens ist schnell klar, wer hier besser und wer schlechter gehandelt hat – aber darum geht es höchstens am Rande, denn es steht ja die Frage im Raum, mit welcher Vollmacht Jesus auftritt! Auf die Botschaft Gottes, auf seinen „Arbeitsauftrag“ reagieren Menschen verschieden: Als Johannes auftrat und predigte, da sind die Zöllner und Huren zu ihm gekommen und haben bereut und ihr Leben geändert. Die vordergründig Braven und Frommen sahen dazu keinen Grund, hörten nicht hin und ließen alles beim Alten.

Und mit diesen Letzteren ist Jesus gerade im Gespräch: Sie haben jede Chance, jede Möglichkeit auf das zu hören, was Jesus ihnen zu sagen hat, denn wie Johannes „auf dem Weg der Gerechtigkeit“ (Mt 21,32a) gekommen ist, so kommt auch Jesus auf eben diesem Weg, und dieser Weg ist Zeichen und Garant dafür, dass jeder, der ihn geht, Gottes Willen erfüllt, wenn das auch nicht alle direkt erkennen und verstehen.

Das Gleichnis von den beiden so verschiedenen Söhnen lädt also dazu ein, dass wir die Einladung Jesu, die letztlich die Einladung des Vaters ist, annehmen – auch und gerade dann, wenn wir zuerst ablehnend, beliebig oder gleichgültig reagiert haben. Wir können solches Verhalten jederzeit bereuen und das tun, was Gott uns anbietet. Nicht das vordergründig und oberflächlich Brave und Freundliche, sondern die positive innere Einstellung ist von Gott gesucht, und wir sollen genau zu solch einer Einstellung finden.

# FÜRBITTEN

Unser Herr Jesus Christus öffnet unseren Blick für den Willen seines Vaters. Bitten wir seinen und unseren Vater:

## ***Vater, dein Wille geschehe.***

- † Durch deinen Sohn hast du uns dein Reich gebracht. Lass alle, die sich Christen nennen, mithelfen am Aufbau dieses Reiches.
- † Dein Sohn hat jene seliggepriesen, die den Frieden fördern und stiften. Stehe allen bei, die sich in der Ukraine und anderswo für den Frieden einsetzen.
- † Dein Sohn ist auf Zöllner und Sünder zugegangen. Lass alle, die von Schuld belastet sind, Wege zu Umkehr und Vergebung finden.
- † Dein Sohn hat die Kinder gesegnet. Segne du unsere Kinder und Jugendlichen, damit sie an dich glauben und dir folgen können.
- † Dein Sohn hat uns die Liebe zu dir und unseren Nächsten aufgetragen. Lass uns bereitwillig deine Gaben mit denen teilen, die in Not sind.

Gott, unser Vater, weil dein Sohn uns deine Liebe gezeigt hat, können wir dir vertrauen. Sei gelobt und gepriesen durch ihn, Christus, unseren Herrn.